



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

3 (3.1.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100760)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag N. 3.42 pro Quartal.
Einzeln. Nummer 6 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 25 "
Die Reklame-Zeile . . . 60 "

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Filiale: Nr. 815

Nr. 3.

Samstag, 5. Januar 1903.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.



Wer eine

gediegene und zugleich billige
Zeitung

lesen will, der abonniere auf den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Abonnementspreis:

Tägliche Ausgabe: 70 Pfennig monatlich
20 " wöchentlich
Sonntags Ausgabe: 20 Pfennig monatlich
ohne Trägerlohn.



Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Januar 1903.

Ausschüttung der Gesellschaft für Soziale Reform.

Nach einer Beratung des Vorstandes, die am 5. Dezember in Berlin stattgefunden hat, wird der Ausschuss der Gesellschaft wahrscheinlich auf Donnerstag 12. März zu einer Sitzung eingeladen werden. Die Hauptgegenstände der Verhandlungen werden der Zehnhunderttag für Fabrikarbeiterinnen und die Arbeiter-Konsumvereine

haben. Auf Grund der Referate und der Debatten in der Generalversammlung in Köln bringt der Vorstand dem Ausschuss zum Zehnhunderttag folgende Resolution in Vorschlag:

Der Ausschuss erklärt die Herabsetzung der für Frauen gesetzlich zulässigen Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden für unerlässlich und mit Rücksicht auf die Erfahrungen des In- und Auslandes, sowie auf den jetzigen Stand der Arbeitszeit in Deutschland für alsbald ausführbar.

Er behält sich im Uebrigen den definitiven Beschluß einer Resolution bis nach Eingang der von der Reichsregierung über die Verringerung der Arbeitszeit der Frauen erforderlichen Berichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten vor, um sich dann auch über die von den Referenten erörterten Fragen der Heberarbeit, des früheren Arbeitschlusses an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage, der Bemessung der Pausen, des besonderen Schutzes der Wöchnerinnen, und der Gewährung einer Nebenvergütung auszusprechen.

Bzüglich der Ausdehnung des Schutzes der jugendlichen Arbeiter vom 16. auf das 18. Lebensjahr behält sich der Ausschuss eine Beschlußfassung bis nach Beendigung noch erforderlichen Vorarbeiten vor.

Was die Frage der Arbeiter-Konsumvereine betrifft, so ist sie ebenfalls auf der Kölner Generalversammlung unter Anregung der Sektionen der Gesellschaft aufgeworfen worden; in § 11b des Statuts wird als einer der wesentlichen Bestandteile der sozialen Reform auf dem Gebiete der Lohnarbeiterfrage, die den Zweck der Gesellschaft für Soziale Reform bildet, bezeichnet: „Die Förderung der Bestrebungen der Arbeiter, in Berufsvereinen und Genossenschaften ihre Lage zu verbessern.“ Seiner Überzeugung getreu wird der Ausschuss sich mit der Konsumvereinsfrage auf Grund eingehender Referate befassen.

Das Bulletin des Internationalen Arbeitsamtes

für den Monat Oktober, welches soeben erschienen, enthält wie gewöhnlich zunächst eine Uebersicht über die Fortschritte des Arbeiterschutzes, unter denen besonders das italienische Gesetz über die Arbeit der Frauen und Jugendlichen Beachtung verdient. Auch zwei Gesetze über Wohnungsweisen in Hessen und Lübeck sind hervorzuheben. Hierauf schließen sich die Maßnahmen über Schiedsgerichte und Lohnstreitigkeiten, Gewerbegerichte, Enqueteen und eine Darstellung der Entstehungsgeschichte und der Aufgaben des neu errichteten italienischen Arbeitsamtes. Von den parlamentarischen Verhandlungen verdienen die norwegischen über die Einführung eines Industrie- und Gewerberatshes Erwähnung. Besonders reichhaltig ist das Kapitel über Kongreßbeschlüsse betr. den Arbeiterschutz, unter denen die der Delegiertenversammlung der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz über den zehnhundertigen Maximalarbeitsstag für Frauen und das Verbot des gelben und weißen Phosphors die bedeutendsten sind, um so mehr, da der letzte der beiden Beschlüsse in Deutschland schon zu einer Gesetzesvorlage im Bundesrath geführt hat. Zu erwähnen sind noch die Resolutionen der I. Internationalen Tuberkulosekonferenz in Berlin, der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die namentlich das Gebiet der Kinderarbeit und des Frauenschutzes betreffen und die des sozialdemokratischen Parteitages über die Ausdehnung des Arbeiterschutzes für Fabrikarbeiter auf die Heimarbeiter. Eine ausführliche Bibliographie über alle Zweige der Arbeiterfrage schließt das reichhaltige Heft würdig ab.

Deutsches Reich.

* Darmstadt, 2. Jan. (Die Erbgräfin zu Erbach-Schönberg) ist in König im Odenwald in der letzten Nacht von einem Sohne entbunden worden.

* München, 2. Jan. (Zur Kanalisation) meldet die „Korrespondenz Hoffmann“: Das zur technischen Vorbereitung der Kanalisation des Main eingesezte Projektionsbureau stellte gegen Ende des vorigen Jahres, nach mehr als zweijähriger Arbeit, die Pläne und Kostenberechnungen für die Kanalisation des Main von Hanau bis Aschaffenburg und für Herstellung einer größeren Umschlagsanlage unterhalb Aschaffenburg fertig. Das Projekt fand zunächst die Zustimmung der beteiligten bayerischen Staatsministerien und wird, vorausgesetzt, daß die voraussichtlich bald wieder aufzunehmenden Verhandlungen mit Preußen zu einem Ergebnis führen, Gegenstand einer besonderen Vorlage an den Landtag bilden. Nach dem vorliegenden Projekt ist ein Gesamtkostenaufwand von 24 Millionen Mark erforderlich. 9 1/2 Millionen entfallen auf die Herstellung der vier Staustufen mit Schleusen; zwei weitere Staustufen wären auf Kosten Preußens herzustellen. Die projektierte Umschlagsanlage bei Aschaffenburg ist auf 12,344,000 Mark veranschlagt. Die Eisenbahnverbindung für letztere kostet 2,156,000 Mark. Die Stadt Aschaffenburg würde einen entsprechenden Kostenbeitrag zu leisten haben.

W. Berlin, 2. Januar. (Oesterreichische Zollpolitik.) Die „Börsen Zeitung“ meldet aus Wien: Bei dem gestern unter dem Druck der Krone zwischen den beiden Ministerpräsidenten abgeschlossenen Ausgleich hat Oesterreich hinsichtlich des Zolltarifes erreicht, daß er nach Aufhebung und Unterlage für Handelsvertrags-Verhandlungen wird. Die Agrarzölle bewegen sich in paritätischer Steigerung zur Steigerung der Industriezölle. Für mehrere wichtige Industriezweige ist eine erhebliche Erhöhung der Zölle beschlossen, bei denen die oesterreichische Industrie leben kann. Der Zoller Zoll wird 1908 aufgehoben. Der Ausgleich wird auf 10 Jahre beschlossen. — Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt, man müsse sich vor der Hand mit der allgemeinen aber auch beruhigenden Auffassung zufrieden geben, daß die Idee der politischen und wirtschaftlichen Gemeinschaft der Monarchie sich durchsetzen habe und die schwerwiegenden Interessen Oesterreichs nach jeder Richtung hin vollste Wahrung gefunden hätten. Die Einzelheiten des Ausgleichs würden bis zur Vorlegung im Parlamente geheim behandelt. Daraus gehe hervor, daß die aufstrebenden Einzelangaben der Blätter nicht authentisch und zudem in vielen Punkten mit der Wirklichkeit nicht im Einklang seien.

— (Eröffnung des preussischen Landtages.) Der Minister des Innern gibt bekannt, daß die Eröffnung des auf den 12. Januar einberufenen Landtages an diesem Tage Mittags um 12 Uhr im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses erfolgt. Zuvor findet Gottesdienst um 11 Uhr in der Dominterimskirche und um 11 1/2 Uhr in der Hedwigskirche statt.

— (Zur Börsengeschichte.) Die „Deutsche Juristenzeitung“ theilt aus guter Quelle mit, daß die Nachricht, der Entwurf eines neuen Börsengesetzes werde noch

Schloß Eichgrund.

Kriminalroman von Hans v. Wiese. (Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.)

Der Inspektor wendte nach dem Ausgange.
„Kommen Sie jetzt! Alles bleibt, wie es steht und liegt. Jetzt muß sofort ein Vole zum Warden und von dort in die Stadt zum Gericht. — Der Hund kommt 'raus!'“

Es bedurfte vieler Mühe, das aufgeregte Thier zu entfernen.
„Jetzt ist's zu spät, Lord.“ sagte der Inspektor, als der Hund hinausgedrückt wurde, „Du hast Deine Sache schlecht gemacht.“

Draußen angelangt, verschloß er eigenhändig sowohl die Thür zum Arbeitszimmer wie zum Bibliothekszimmer und nahm die Schlüssel an sich.

Jetzt geht Einer rasch hinüber auf den Oekonomiehof. Einer der Knechte, Schwente, soll sich sofort zurecht machen, das Pferd ist schon gefesselt, am Posthof soll er auf mich warten!

Er selbst folgte dem bediensteten Diener, um sich in seine Wohnung zu begeben, die sich auf dem angrenzenden Gutshofe befand. Dort griff er zur Feder. So schnell er zu schreiben vermochte, meldete er in kurzen Worten den Thatbestand, und als er an dem Thore erschien, schwang sich eben der Knecht in den Sattel. Dieser kaupte schon, was es galt. Er nahm rasch das Schreiben in Empfang, und im nächsten Augenblicke sprengte er im stärksten Galoppe in die Nacht hinaus.

3. Kapitel.

Als sich in der grauen, trüben Morgendämmerung die ersten schwachen Harthe der Baumdäpfel zeigten, öffnete sich die Balkontür des Schlosses und eine Frauengestalt trat heraus.

Langsam ging sie bis an die Wüstung heran, ein dichter Mantel hüllte sie ein, und das geisterhaft blaue Gesicht ist von einem schwarzen Schmelz umrahmt.

Kalt und feucht steigt es von den regennassen Rasenplätzen herauf, düstere Nebelschäden hängen im Geäst der Bäume und lagern über der Erde, regungslos, von keinem Windhauch bewegt, denn der Sturm hatte schon seit Stunden sein Pfeifen und Säusen eingestellt. Die Hände der einsamen Frau umklammern das kalte Eisengitter, das dem Balken als Einfassung dient. Der Wind versucht in angstvoller Spannung die düstere Dämmerung zu durchdringen, er wendet sich hinab nach dem Wieswege, der vom regenschweren, fahlen Lande fast bedeckt ist, er schweift hinüber zu der dunklen Tannengrube, in welcher das Vorlehnhäuschen verborgen liegt. Niemand zeigt sich und Todtenhülle ringend, Todtenthülle!

Frau Pertzens schaudert und ein scheuer Blick streift die Fenster der Zimmer ihres Gemahls. Die Vorgänge sind herabgelassen, und dahinter schläft er den tiefen Schlaf, aus dem nichts mehr erwecken kann.

Und nun überfällt sie wieder die Frage nach dem Mörder. Ihr Herz krampft sich zusammen, sie preßt die Hand auf die Brust. Sinauerstein möchte sie in diesen schwermüthigen Morgen, hinaus-schreien: „Bruder, Bruder, warum trittst Du nicht hervor? Warum sagst Du nicht Jedem, daß Deine Hand unschuldig ist am Tode dieses Mannes!“ . . . Geht's hat er die Schwester jählichst erwartet, er kann ja nicht beginnen ohne ihre Hilfe . . . vielleicht wolle er noch in der Nähe . . .

Sie lauscht hinaus in den schweigenden Morgen, mit angehaltenem Athem, alle Sinne gespannt. — bewegte sich nicht dort eine Gestalt in dem Dunkel der Tannen? Wenn er jetzt erschienen! Auf den Knien wolle sie ihrem Gott danken! Und unwillkürlich schloß sich ihre Hände. Und als sie inne wird, daß es eine Täuschung war, was sie gesehen, da lösen sich ihre Hände nicht, ihr ist es, als ob ein Linder Trost über sie gekommen wäre, als sie ihre Gedanken zu dem erhob, dessen Auge Alles sieht, der auch ihr Herzleid kennt. Und wie sich ihre Lippen jetzt bewegen in stillen, heiligem Gebet, da fühlt sie, wie die tödende Bangigkeit . . . Seele sich löst, ihr Herz wird gefaßt und still. Sie weiß es, in wenigen Minuten schon werden die Stunden neuer, schwerer Prüfung beginnen, das Forchten nach dem

Mörder wird sie in qualvoller Aufregung versetzen, aber sie wird nicht zusammenbrechen, der Klüfftende wird sie aus der Finsterniß wieder ins helle Licht führen mit sicherer Hand . . .

Durch die Stille des Morgens tönt raucher Hufschlag, das Schreien eines ermüdeten und doch zu höchster Eile angetriebenen Pferdes. — das ist der zurückkehrende Volel. Unmittelbar hinter ihm folgen die Wagen mit dem Ketz und der Gerichts-Kommission. Komme, was Gott bestimmt, sie ist bereit.

Nach einem letzten suchenden Blick wendet sie über die Umgebung, die mit jeder Minute klarer aus dem Morgennebel sich hebt. Als Alles still steht, begibt sie sich zurück ins Innere des Schlosses.

Schon nach wenigen Minuten nähern sich sporensitzende Schritte, auf dem Flur draußen der Thür, die zu dem gemeinsamen Wohnzimmer für sie und ihren Gatten führt. Sie hört, wie die Thür sich öffnet; sie will sich sofort zeigen.

Statt des Voten, den sie erwartete, findet sie den Warden vor. Er war, wie der gleichzeitig mit eintretende Inspektor erklärt, als deren Vole anlangte, soeben von einem nachlässigen Patrouillier zurückgekehrt und hatte sich sofort aufgemacht, um hierher zu eilen.

Der große, harte Mann zieht Angefichts der Dame mit der einen den schweren Säbel an sich und legt die weichehandschuhte Rechte gekehrt an den Helm. Er mißt in schnellstem Tempo geritten sein, denn Schweitztropfen rinnen ihm von der Stirn herab in den schwarzen, mächtigen Bart und tropfen von der glänzenden Schuppenleite, die unter dem Helm sich strafft.

„Ich will zunächst den Todten sehen!“ wendet sich der Beamte an den Inspektor.

Dieser öffnet die verschlossene Thür und Beide treten ein. Die Morgendämmerung vermodete nur wenig durch die herabgelassenen Vorgänge zu dringen. Der Inspektor wollte dieselben beseitigen, der Warden aber forderie ihn auf, die Fenster unberührt zu lassen. Es mußten wieder die Herzen angezündet werden.

Nachdem der Beamte einen scharf musterten Blick über die Ausstattung des Zimmers hatte gleiten lassen und den Todten besichtigt hatte, ließ er sich von dem Inspektor die näheren Umstände berichten.

diesem Reichstage zugehen, ist es sei; die Vorlage einer Verfassungs-Novelle sei noch nicht für diese Session des Reichstages beschlüssig und zu erwarten.

Ausland.

Belgien. (Der König) wies beim vorgestrigen Neujahrsempfang gegenüber einer Ansprache des Kammerpräsidenten auf die Entdeckung der wichtigen Kohlenlager in der Campine hin, die zum Wohle des Volkes ausgebeutet werden müßten, ferner auf die Notwendigkeit des Ausbaues der belgischen Marine und die notwendige Versorgung der Bevölkerung von Flandern mit gutem Trinkwasser. Weiter betonte der König, daß sich das Parlament in seiner nächsten Session mit der Aufbesserung der Lage der Arbeiter befassen müsse. Er sei glücklich, feststellen zu können, daß die belgischen Mutualverbände eine so große Ausdehnung angenommen haben, deren Mitgliederzahl allein bei den Altersklassen auf eine halbe Million beläufig sei. Schließlich befürwortete der König die Bekämpfung des Alkohols und wies dabei auf Deutschland hin, dessen Beispiel in dem Stadium der wirtschaftlichen Frage zu befolgen sei.

Großbritannien. (Der Kampf gegen den Mullah.) Reuters Bureau erzählt, die englische Regierung habe dem Regus Renelt die Vortheile eines gemeinsamen Vorgehens zum Zwecke, den Mullah einzuschließen, vorgeschlagen. Zwei englische Offiziere, Oberst Rochford und Hauptmann Cobbold, hätten England verlassen, um sich dem abessinischen Heere anzuschließen. Es heißt, der Regus habe den Vorschlag zwar noch nicht angenommen, werde aber zweifellos einwilligen. Man erwartet, daß die englischen Offiziere mit Ras Makonnen in Harar zusammentreffen, von wo die abessinischen Truppen den Vormarsch beginnen würden.

Marokko. (Der Prätendent) lagert nach neuesten Meldungen gegenwärtig auf dem Gebiete von Ghaid, von wo er Briefe an die benachbarten Stämme sandte, um sie für sich zu gewinnen. Die Mauern von Fez werden jetzt mit Geschützen versehen. Von den Aufständischen ist bisher kein Vorstoß auf die Stadt gemacht worden; sie scheinen nicht geneigt, obwohl sie über genügende Streikräfte verfügen, auf mehrere Tage die Dörfer zu verlassen und sich im Felde zu verproviantieren. In der Stadt herrscht nach wie vor Ruhe, aber der hohe Preis der Lebensmittel erhöht die Unzufriedenheit der Bevölkerung.

Graf Hochberg über seinen Rücktritt.

Graf Hochberg hat sich am Mittwoch-Nachmittag im Berliner Schauspielhaus dem Personal der königlichen Theater mit einer Ansprache verabschiedet, der wir nach der „A. Ztg.“ folgendes entnehmen: „Se. Majestät haben in Gnaden mir zu erlauben geruht, mein Amt, welches ich über 16 Jahre verwaltet habe, in Allerhöchster Hände zurückzugeben, nachdem Se. Majestät sich vorher schon animalerweiger hatten, mir den erbetenen Abschied zu erteilen. Se. Majestät waren so gnädig, dies dritte Mal meinen Gehenden sich willföhrig zu zeigen. Mein Herz hat 16 Jahre ganz und gar unserm Institut gehört und ich war nicht nur dazu bereit, mein Herzblut für dasselbe hinzugeben, ich habe es, dies können Sie mir glauben, auch oft weidlich gethan. Dies mit Beispielen zu belegen, wollen Sie mir erlassen, aber, wenn das Amt eine Rosenkrone scheinen mag, so ist es doch ein Kranz von Dornen — mit einzelnen freilich sehr schönen Rosen besetzt — und ich hätte es vielleicht auch nicht so lange getragen, wenn nicht auch die Allerhöchste Guld des Kaisers, die auch in Zeiten bitterster Anfeindungen das Vertrauen zu mir nicht verlor, und mit ihrem Schutze bis in die allerneueste Zeit getragen hätte. Einen Beweis für diese Guld erbringt die gnadenreiche Form des Abschieds. Es überreichte mir, hier zu erwähnen, was in den 16 Jahren in unserem Institut geleistet und erreicht worden ist. Das aber will ich sagen: Was erreicht worden ist, das habe nicht ich, sondern das hat die unermüdbare Hingabe aller, die unter mir und mit mir gearbeitet haben, erreicht. Das will ich mit Stolz sagen: das Personal der königlichen Theater in Berlin hat feinsten Fleißes in Pflichterfüllung und Treue und Schonung ihres Chefs. Wie selten, wie sehr selten bin ich mit Dingen tribuliert worden, worüber andere Bühnenleiter zu Klagen nicht müde werden. Ueber den Grund meines Rücktritts äußert sich Graf Hochberg: Einige Stimmen haben gemeint, er sei müde, er wolle zu viel thun, zu viel arbeiten, das ist es nicht. Ich bin so gesund wie der Fisch im Wasser und gar nicht faul und fühle mich fast noch auf Jahre, aber ich sage mir: Der gute Mann hat vor, sage mir: wenn du weiter so fortarbeiten sollst, wie in diesem Jahre, so kommt einmal eine Veranlassung, ein Collops, oder es kommt einmal ein Schlimmeres, es tritt eine allmähliche Abspannung der Kräfte ein, man arbeitet allmählich weniger, es tritt der Standpunkt ein, wo fünf gerade sein mag und der es endlich geben läßt wie's Gott gefällt. Das darf ich mir, das darf ich dem Institut nicht antun, da muß der Kopf das Regiment über das Herz behalten und zu dem Herzen sagen: Permirer folget Herz, beanneme dich. Schließlich hat Graf Hochberg, seinem Nachfolger gegenüber ebenso willig und eifrig zu bleiben. Bei der gestrigen Aufführung der Oper Robert der Teufel im Königl. Opernhaus erklürte der neue Leiter der General-Inten-

ding Herr v. Hülsen bereits in seiner amtlichen Eigenschaft. Er empfing das Kaiserpaar und die Mitglieder des Hofes, die sich zu dieser festlichen Vorstellung eingefunden hatten, in der großen Foye. Der Kaiser unterreichte sich in den Zwischenacten lebhaft mit dem neu ernannten Chef der Hofbühnen. Die verabschied. soll Herr v. Hülsen das Palais des verstorbenen Prinzen Georg von Preußen in der Wilhelmstraße als Amtswohnung zugewiesen worden sein.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. Januar 1902.

Jahresbericht der Mannheimer Handelskammer.

(Fortsetzung.)

Der Großhandel in Darmen hatte in Folge der hohen Fleischpreise und des dadurch herbeigeföhren Rückgangs der Schlachtungen und der Wurfzfabrikation sowie in Folge der am 1. Oktober in Kraft getretenen Vorschriften des Fleischbeschaugesetzes über die Verwendung von Konservierungsmitteln mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Größere noch ließen ihm zwar mit dem Inkrafttreten der rechtlichen Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes über die Untersuchung der Einfuhr, sobald die Kaufschiffe sehr trübe sind. — Der Großhandel mit amerikanischem Fleisch und Schmalz begegnete zwar in Folge der hohen deutschen Schweinepreise guter Nachfrage, allein die Einkaufspreise waren bei den kleinen Vorräthen in Amerika ebenfalls hoch, jedoch kein großer Nutzen erzielt werden konnte. Im Uebrigen sind die Aussichten für diesen Handelszweig wegen des am 1. Oktober eingeföhren Verbotes der Konservierungsmittel, der am 1. April 1902 in Kraft tretenden rigorosen und kostspieligen Untersuchungsverfahren und der bevorstehenden Verdoppelung des Einfuhrzolles trübsam. — Der Handel mit Hammelfleisch hatte hauptsächlich dank der herrschenden Heinerung der anderen Fleischarten dies Jahr bessere Erfolge zu verzeichnen. — Der Großhandel mit konservierten Fischen hat sich wegen der erheblichen Steigerung der Fleischpreise beträchtlich gehoben. — Der Eiergroßhandel hatte zwar mit höheren Beschaffungspreisen zu rechnen, die den Nutzen schmälerten, doch war der Geschäftsgang nicht unbefriedigend. — Der Vuttergroßhandel litt unter der schlechten Wirtschaftslage. — Margarine fand wegen des hohen Preises der übrigen Speisefette, namentlich des Schmalzes, zwar guten Absatz, doch blieb der Nutzen hinter den Erwartungen zurück, weil auch die Rohstoffe der Fabrikation immer einhänden. — Bei der Wettefieberindustrie kam die fortgesetzte Ungunst der wirtschaftlichen Lage namentlich in den Industriegebieten, weniger in Ueberbaugenden, in verstärktem Maßstab zum Ausdruck. — Der Kaffeegroßhandel zeigt auch im Jahre 1902 kein erfreuliches Bild. Die Preissteigerung, die im Herbst 1901 eingeleitet hatte, geriet schon im Januar 1902 ins Schwanken, denn die durch brasilianische Meldungen hervorgerufene Erwartung, daß in Santosklasse eine Hebernte bevorstehe, erwies sich als trügerisch; die Zufuhren waren vielmehr größer als je vorher und die Preise sanken dementsprechend von Monat zu Monat. Eine kleine Erholung trat in der dritten Augustwoche ein, wo wieder Entschäden gemeldet wurden, von Ende Oktober ab gingen die Preise aber Angesichts der steigenden Zufuhren wieder zurück und sind am Schluß des Jahres auf einem sehr niedrigen Stand angelangt. Die Nachfrage der Verbraucher richtete sich immer mehr auf die billigen Sorten, aber die Verkaufspreise waren dauernd gedrückt und unlohnend. Die Einkaufspreise der besseren Sorten waren während des größten Theiles des Jahres zu hoch, um ein lohnendes Geschäft zu ermöglichen. — Auch die Kaffeerezepte sind von dem Ergebnis des Jahres nicht befriedigt, da die brasilianische Heberproduktion auf die Preise drückte und den Verbrauch einschränkte.

Die Spiegelglasindustrie konnte den Betrieb im bisherigen Umfange nur dadurch aufrecht erhalten, daß ein großer Theil der Erzeugung zu verlustbringenden Preisen ins Ausland abgesetzt wurde. — Der Spiegel- und Rohglashandel war das ganze Jahr hindurch mäßig beschäftigt. — In Henkels ist der Verbrauch entsprechend dem Rückgang der Kaufkraft stark zurückgegangen; die Preise konnten mit Hilfe des Sondilass annehmend gehalten werden. — Im Großhandel mit Porzellan, Porzellan, Steingut etc. war das Geschäft bei sinkenden Umsätzen fallend. — In der Spiegel- und Rahmenfabrikation war das Geschäftsergebnis unbefriedigend. Das Vergoldergeschäft litt auch dies Jahr unter der herrschenden Geschäftslage. — In der Cementindustrie hat das Jahr 1902 eine wesentliche Veränderung der schon im letzten Bericht gemeldeten ungünstigen Lage gebracht; der Wettbewerb um die Bedienung des erheblich zurückgegangenen Bedarfs ist stärker geworden, die Aufnahmemöglichkeit ist beschränkt, sobald die Verkaufspreise häufig die Beschaffungskosten nicht decken. Die Aussichten sind sehr wenig hoffnungsvoll. — In der Steinzeugindustrie konnten die Umsätze auf der Höhe des vorigen Jahres gehalten werden. Der durch den unerbittlichen Rückgang der Preise der Konsumtionsartikel bedingte Anfall wurde durch billigeren Kohleneinkauf ausgeglichen. Gefäße und Apparate für die chemische Industrie erzielten auch dies Jahr guten Absatz. Im Allgemeinen war der Geschäftsgang ziemlich befriedigend. — Die Ziegelindustrie hatte unter dem Rückgang der Bauhätigkeit schwer zu leiden. — Das Gleiche gilt von der Halbbrennerei, deren Verkaufspreise überdies durch groß-

industriellen Wettbewerb stark gedrückt wurden. — Die Gypsindustrie erzielte zwar einen etwas größeren Umsatz als im vorigen Jahre, konnte aber ihre Produktionsfähigkeit wegen des Zurückbleibens der Kaufkraft bei Weitem nicht ausnützen. — In der Steinhauerei gingen aus demselben Grunde die Erträge weiter zurück. — In der maschinellen Herstellung von Steinböcken für Straßen- und Eisenbahnbauecke waren Absatz und Geschäftsgang wie im Jahre 1901 befriedigend. — Die Bauindustrie ist unter dem Einfluß der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Lage noch erheblich unter das Maß des Jahres 1901 zurückgegangen. Die Vertheilung von neuen industriellen Anlagen und Erweiterungsbauten wurde auf Außerordentlich beschränkt. An Wohngebäuden entstand nach einer ansehnlichen Zahl, die angebotenen Wohnungen werden aber kaum einer entsprechenden Nachfrage begegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Neujahrsest am Groß. Ose meldet der Hoffbericht nach: Bald nach dem Gottesdienst empfingen die Groß. Herrschaften die Damen und Herren des gesamten Hofstaates zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche und danach die Mitglieder des Staatsministeriums, wobei der Staatsminister v. Brauer in einer Ansprache die Glückwünsche zum Ausdruck brachte. Der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, Geheimrath Dr. Wielandt, hatte sich dem Staatsministerium angeschlossen. Hierauf folgte der Empfang der Generallität, an deren Spitze der Generalleutnant v. Hindenburg die Begrüßung sprach. Nun wurden empfangen der preuß. Gesandte v. Eifendörfer, der großbritannische Geschäftsträger Johnstone mit Gemahlin und der Vertreter des in Urlaub befindlichen russischen Geschäftsträgers Staatsrath v. Gähler, Oberst v. Weimann. Der Vice-Oberzeremonienmeister Graf v. Verdée leitete die Herren Diplomaten ein. Allen diesen Empfängen mochten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sowie die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen an. Nach 1 Uhr fand Familienafel bei den Groß. Herrschaften statt. Abends besuchten Ihre Majest. Hofeiten die Oper im Großherzoglichen Hoftheater.

Nachdienst im Fernsprechwesen. In Karlsruhe hat auf Ersuchen des Stadtraths die Oberpostdirektion bis auf Weiteres für die Stadtfernsprecheinrichtung vom 1. Januar 1902 ab und zwar zunächst verfuhrweise Nachdienst eingeföhrt. Es wird sich nimmende wohl auch für Mannheim die verfuhrweise Einföhrtung des Nachdienstes im Fernsprechwesen empfehlen. Vielleicht ergreift auch bei uns der Stadtrath im Verein mit der Handelskammer die Initiative.

In dem Sängerfestwettbewerb in Frankfurt a. M. haben sich 34 Gesangsvereine angemeldet, die aber fast ausschließlich ihr Domizil in Nord- und Mitteldeutschland besitzen. Baden, Elsaß-Lothringen und Württemberg betheiligen sich an dem Gesangsfestwettbewerb nicht, aus Baden hat sich nur die Würzburger Liedertafel angemeldet. Die Karlsruher Liedertafel beabsichtigte ursprünglich, an dem Gesangsfestwettbewerb theilzunehmen, mußte aber infolge des vorgekommenen Eigentümerwechsels auf die Ausföhrtung dieses Vorhabens verzichten. Die Mannheimer Liedertafel wird leider durch ihre Verpflichtungen, die sie gegenüber dem badischen Sängerbundesfest, das fast gleichzeitig mit dem Frankfurter Gesangsfestwettbewerb stattfindet, hat, an der Theilnahme am Kaiserfestwettbewerb verhindert. Von den beiden deutschen Gegnern der Mannheimer Liedertafel auf dem im Jahre 1901 in Köln abgehaltenen internationalen Gesangsfestwettbewerb betheiligte sich der Kreisfelder Sängerbund an dem diesjährigen Kaiserfestwettbewerb. Die Namen der 34 Vereine sind: Männergesangsverein Concordia-Nachen, Harmer Sängerbund, Oberharmer Sängerbund, Varnen, Berliner Lehrergesangsverein, Berliner Liedertafel, Wiener Männergesangsverein, Bremer Lehrergesangsverein, Kasseler Vönerverein, Kreisfelder Sängerbund, Dortmunder Lehrergesangsverein, Männergesangsverein Sanssouci-Dortmund, Dresdenor Orphen, Deutscher Sängerkreis-Ebersfeld, Quartettverein Colomberg-Ebersfeld, Essener Männergesangsverein Concordia, Essener Männergesangsverein Sanssouci, Erfurter Männergesangsverein, Hannoverischer Männergesangsverein, Kölner Männergesangsverein, Leipziger Männerchor, Magdeburger Männerchor, Männergesangsverein Liedertafel-N. Gladbach, Männergesangsverein Proffim-Mühlheim a. d. R., Männergesangsverein Sängerbund-Wilhelm a. d. R., Gesangsverein Gloria-Offenbach, Sängerbund der Turnvereins-Offenbach, Paderbamer Männergesangsverein, Solinger Liedertafel, Straßburger Männergesangsverein, Männergesangsverein Concordia-Biesbaden, Wiesbadener Männergesangsverein, Sängerbund des Turnvereins-Wiesbaden, Würzburger Liedertafel.

Als Sachverständiger für die Beurtheilung von Güterschäden bei Schiffsladungen (Paragr. 42 des Handelshammergesetzes in Verbindung mit Paragr. 36 der Reichsgüterverordnung) wurde von der Handelskammer Köln Herr Georg Brudwilder öffentlich ange stellt und beceidigt.

Mannheimer Alterthumsverein. Am vergangenen an nächsten Montag (vgl. Inferat) wird Herr Dr. Veeringer einen Vortrag über den Mannheimer Bildhauer Peter A. v. Verschaffelt halten. Der Herr Vortragende, der länglich ein ausführliches Werk über den genannten Künstler verfaßt hat, wird dabei insbesondere dessen hiesige Thätigkeit als Schöpfer ansehnlicher Kunstwerke und als Vorstand der kaiserlichen Zeichnungsakademie besprechen. Zur Erläuterung und Veranschaulichung des Vortrages werden etwa 80 photographische Abbildungen der bedeutendsten Werke Verschaffelts ausgelegt sein.

Genetiv-Postkarten. Zum 1902er Postjahr sind auch schon die beliebtesten Präbialspostkarten im Verlag von W. Gepp erschienen und bei allen Buch- und Papierwarenhandlungen zu 10 Pfennig das

unter welchen der Ermordete gefunden worden war. Dann begab er sich durch die folgenden Räume, die sämmtlich mit einander in Verbindung standen, bis er an eine Thüre kam, deren Riegel von innen vorgezogen war. Er untersuchte die Schloßer, auch diejenigen an den Thüren, die hinaus auf den Korridor führten.

Sämmtliche Thüren waren verschlossen, der Schlüssel steckte in den Schlössern und an diesem hatte eine vorläufige Hand noch die Riegel vorgezogen, die innerhalb des selten Weisungsschlusses angebracht einem unbedeutenden Eindringling nur schwer zugänglich waren. Alles war unversehrt und wies nicht die geringste gewaltsame Veränderung auf. Der Mörder konnte also, wenn nicht durch die Fenster, nur durch das Ballongitter herein gekommen sein und sich auch durch dasselbe entfernt haben.

Das Ballongitter hatte vier Ausgänge. Einen nach dem Balkon, die beiden nach den sich gegenüberliegenden Flammern der Ehegatten und den vierten nach dem Korridor. Schließlich trat der Beamte noch an die Oeffnung, von wo aus die Wendeltreppe nach den unteren Räumen führte. Er warf einen Blick hinab und wandte sich dann an den Inspektor.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Müller-Anekdoten. Aus dem amüsanten, unlängst erschienenen Buche des Engländers Frederick Cromwell, der 400 Seiten mit der Erzählung von Geschichten von berühmten Musikern, Komponisten und Sängern ausgefüllt hat, seien einige hübsche Anekdoten von bekannten Musikern wiedergegeben. Wie sich manchmal Leute in ihrem Wunsche, den Werthigkeiten Kräfte zu erwecken, zum Narren machen, zeigt folgendes Geschichtchen: Ein Orchester besuchte Gossard in seiner Villa in St. Cloud, und da sie zur Kräftigung auskam, mußte sie durch das Orchester gehen, wo die Diener gerade den Tisch abdeckten. Der Maestro hatte allein gespeist, denn keine Komik war an der See, und als die Orchester auf einem Teller Kräfte setzen ließen sah, nahm sie...

schah. Nach einiger Zeit erwiderte Gossard den Besuch der Dame, wobei sie ihn auf eine Droße, die sie trug, aufmerksam machte; es war der mit Diamanten besetzte Musikstab. Die Gattin erklärte ihm, wie sie dazu gekommen war, worauf Gossard kalt bemerkte: „Ich esse niemals Krüden; mein Diener Jean ist alle Krüden, die er auf den Tisch bringt.“ — Als Verdi die letzte Hand an „L'Acquatore“ legte, besuchte ihn ein Freund, der einer der wichtigsten Musiker und Kritiker war. Verdi zeigte ihm die Partitur und spielte ihm auf dem Klavier einen Chor vor. „Was halten Sie davon?“ „Anstimm.“ erwiderte der Kenner. Verdi rief sich die Hände, lachte und machte ihn auf eine andere Stelle aufmerksam. „Dummes Zeug.“ sagte der Kritiker und drehte sich eine Zigarette. Der Komponist stand auf, umarmte ihn freudig besetzt und rief: „Vielere Freund, ich habe eine populäre Oper gemacht; und ich war entschlossen, Allen zu gefallen — mit Ausnahme der Deutschen, großen Meisters und Musikanten, wie Sie einer sind. Sollte ich Ihnen gefallen, so würde ich keinem Anderen gefallen haben. Was Sie sagen, befehlt mich in meiner Doffnung auf Erfolg. In drei Monaten wird „L'Acquatore“ in ganz Italien gesungen, gedrückt, gepfiffen und auf den Theaterbühnen gespielt werden.“ Und er bebielt Recht. — Von dem jetzt so viel gelagten Mascagni wird folgendes Geschichtchen erzählt: Ein Theatermann spielte eines Morgens unter Mascagnis Fenster das unermüdliche „Intermezzo“ in so schnellem Tempo, daß der Komponist es nicht länger ruhig anhören konnte, auf die Straße stürzte, richtigen Tempo zu drehen begann und dem erkannten Theatermann erklärte, er sei der Komponist des Stückes und wolle ihm zeigen, wie es gespielt werden müsse. Als der Mann, der zuerst ärgerlich war, begriff, welche Ehre Mascagni ihm anthat, kam ihm plötzlich ein Gedanke, und ein breites Lachen überzog sein Gesicht. Am nächsten Morgen erschien er wieder vor dem Hause des Komponisten mit einem großen Kasten an seiner Drehsorgel; darauf stand zu lesen: „Schüler des berühmten Mascagni.“ — Eine ähnliche Geschichte, aber mit anderen Schluß, wird von Koffin berichtet: Als der Komponist in Paris in der Rue de la Chaussée d'Antin lebte, fand er eines Tages vor seinem Hause einen armen Mann stehen, der auf einer Drehsorgel „Di tanti pal-

liti“ spielte. Die Vorübergehenden blieben stehen, Wöglich tief eine Stimme: „Zaneller, Zaneller!“ „Weshalb, mein Herr?“ „Drehen Sie schneller, es ist Allegro.“ „Aber mein Herr, ich weiß nicht...“ „Thun Sie es nur.“ und Raffini, der jetzt erlankt wurde, spielte nun selbst in dem gedrücktesten Tempo. „Dante seht, ich werde mich der Lehre erinnern.“ Am nächsten Tage kam der Mann wieder und spielte nun so, wie er am Tage vorher gelehrt worden war. „Bravo, bravo“, rief eine Stimme, und dabei fiel dem wandernden Musiker ein Lullied vor das Hüße, der von Raffini kam. — Eines Abends sang William Shaws, trotzdem sie erklärt war, in einem Konzert vor einem Publikum, das mit seiner Anerkennung nicht zurückhielt. Ihr Mann war anwesend und ärgerte sich sehr über das häßliche Klatschen und Decapokufen, da die erstälteste Sängerin dadurch noch mehr erwidert wurde. Er beschloß daher, dem Klatschen dadurch ein Ende zu machen, daß er von der Seite „Et“ rief, was fast wie Jüßen klang. William Shaws wandte sich darauf lächelnd an ihre 8 Fuß 2 Zoll große Freundin Clara Butt und fragte sie: „Was thäten Sie, wenn Ihr Mann Sie öffentlich sich ausziehen würde?“ „Da würde ich niederknien“, antwortete die beliebte Sängerin, ohne zu ärgern.

Am den Kriegstagen von 1871 wurden aus den Vorderwärtigen des Generals v. Stöck in Richard Fleischer's „Deutsches Heine“ neue bemerkenswerthe Einzelheiten veröffentlicht. Unter dem 24. Januar 1871 schrieb Stöck in Versailles in sein Tagebuch: „Eben erst verließerte das Uebermaß von Gefahr den Horizont, ich befehle die besten Sonnenstrahlen unsere ganze Lage. Noch bei dem Anfall vom 19. gab es hier Leute, die schon die Wagen lassen wollten lassen, um sofort die Flucht ergreifen zu können. Es ist oft gar nicht hübsch, wenn man zu spät hinter die Kulissen sieht, die großen Männer gehen verloren.“ — Am 18. Februar 1871 erfolgte die erste Nahrung auf die Kriegensittlichkeit. „Zum Empfange der Weidich ist Reichthum herbei geschickt. Er geriet in höchster Verlegenheit über zwei Wochen, so je zwei Millionen Thaler an Reichthum, zeigte sie mir wiederholt und fragte mich, ob es wohl Schöneres gäbe. Er war Feuer und Flamme dafür, so viel Geld auf so kleinem Fettel bereinigt zu sehen.“ — Versailles 26. 2. 71.

Stück zu haben. Der Reinertrag fließt in die Kasse des Generis. Die Karten sind pünktig ausgefallen. Die Herren Käuze haben sich hundertfach auf den Stufen eines Throns aufgestellt. Den Kassationspunkt des nach unten offenen Dreiecks bildete die mächtige Gestalt Emils (Herrn von der Heude), des Präsidenten der Gesellschaft, der mit ruhiger Würde hinabsah auf seine Untertanen — jeder soll ein Präsident. Auch die anderen Käuze haben Sinn für moralischen Jaltentwurf und weisbedeutende Pose entwickelt. Wenn es nicht Mannheimer wären und die Karrenlappe sie nicht kränzte, könnte man sie für römische Senatoren halten. Nur einer, ein Kasalle des Gambrius, hat seine Toga etwas zu kurz gewählt oder der Berchensoff, den er trauet, ist seinem Emboudpoint zu gut bekommen. Ihn ist eine kleine Verlängerung der Amidstrahl zu empfehlen. Sonst aber gelobte der Senat recte Eifertrah einen unvergleichlichen Anblick.

* Auf die Abendunterhaltung zu Gunsten armer Waffen, die heute Abend im großen Saale des Apollotheaters stattfindet, weisen wir an dieser Stelle nochmals hin und empfehlen den Besuch nicht allein des nachzüglichen Gedes wegen, dem die Veranstaltung dient, sondern auch weil das Programm genussreiche Stunden verspricht. Wegen des sehr reichhaltigen Programms muß der auf 8 Uhr festgesetzte Beginn pünktlich eingehalten werden, weshalb sich frühzeitiges Erscheinen empfiehlt. Nach dem Kartenerwerb zu schließen sieht ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

* Apollotheater Mannheim. Das neue Jahr brachte uns im Apollotheater ein ausgezeichnetes ergriffenes Künstler-Ensemble und es verlohnt sich tatsächlich, dasselbe in Augenschein zu nehmen. Es ist ein abwechslungsreiches Repertoire und wurde auch für den humoristischen Teil in ausgiebiger Weise getragen. Heute Sonntag findet keine Vorstellung statt. Dagegen ist am Sonntag Mittags von 1/2 12—1 Uhr Matinee-Konzert und werden in demselben die 3. engagierten Gesangskräfte Fel. Elena Silvano, die feste Soubrette Romi Walden sowie der unverwundliche Humorist Ludwig Waser mitwirken. Nachmittags 4 Uhr findet Vorstellung 7: Einheitspreis statt und um 8 Uhr beginnt die übliche Abendvorstellung.

* Die Zahl der Feuerbestattungen, welche im vergangenen Jahre im hiesigen Krematorium stattgefunden haben, beträgt, wie man aus dem Bericht 40 gegen 28 im Jahre 1901. Die Fälle, bei welchen von den betriebsmäßig bestatteten Feuerbestattungen gewünscht war, jedoch Mangel der Erfüllung der erforderlichen Formalitäten nicht vorgekommen werden konnte, sind in jüngster Zeit seltener geworden, immerhin jedoch hin und wieder vorgekommen, weshalb den Angehörigen der Feuerbestattung immer wieder empfohlen werden muß, schon in gesunden Tagen ihre letztwilligen Verfügungen zu treffen.

* Badisches Sängerbundesseil. Für das nächste Pfingsten in Mannheim stattfindende badische Sängerbundesseil und nimmere die Anmeldungen zum Wettbewerb im „Badischen Sängerbund“ aufgeschrieben worden. Die Anmeldungen sind bis längstens zum 15. März an den Hauptauswahlausschuß des Badischen Sängerbundes in Mannheim zu richten. Die Mannheimer Gesangsvereine dürfen sich an dem Wettbewerb nicht betheiligen.

* Herr Reichstagsabgeordneter Ernst Wassermann wird in der am nächsten Mittwoch, 7. Januar, Abends von 1/2 9 Uhr an, in den Sälen des Volkshauses stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung des hiesigen Nationalvereins über die Fortschrittspartei und ihre Verabschiedung im Reichstagsreferat, worauf wir heute schon aufmerksam machen.

* Alte Sedenheimer Schuldgerichtsbarkeit. In der ersten Nummer des dritten Jahrgangs der Mannheim-Geistesblätter wird folgendes mitgeteilt: Die Schuldgerichtsbarkeit zum „Schwanen“ wurde dem Sedenheimer Gemeinmann (Ortsbürger) Heinrich Transler im Jahre 1672 durch folgenden Erlass der kurfürstlichen Regierungskammer (Hofkammer) verliehen (Generalandesarchiv, Sedenheimer Spezialakten): „In wissen sei hiermit: Demnach Herr Heinrich Transler, Gemeinmann zu Sodenheim, Ansuchen gethan, daß zu sein und der Seinigen besterem Nutzen ihm zu bestanden Sedenheimer eine Wittschaft zu treiben und zu dem Ende an seinem erkauften Hause alda ein Schuld auszuhaben, dergestalt werden möge, und ihm solche Schuldgerichtsbarkeit gegen Bezahlung einer gewissen Recognition inofficiell willfahren worden, daß er die bei ihm eingehenden Güter der Willkür nach traktieren und dieselben nicht übernehmen solle, als ist ihm, Transler, gegenwärtiger Schein, nach sich dessen der Notdurft nach haben zu bedienen, unter Urns, Pfalz Regierungskammer Sekret inofficiell erhalten worden. Signatur Heidelberg, 8. Juli 1672.“ Der „Schwanen“ ist zwar hierin nicht genannt, aber aus dem Vergleich mit anderen Urkunden geht hervor, daß Transler den Schwanen in sein Reichshaus einnahm. Als Recognition für die Verlebung verlangte die Regierungskammer 60 Gulden oder den jährlichen Zins auf dieser Summe. Bemerkenswert ist, daß nur die Schuldwirth Fremde beherbergen durften. Die Wirthwirth hatten nur Schandgerichtsbarkeit. Im selben Jahre 1672 wurde eine weitere Schuldgerichtsbarkeit in Sodenheim, die „zum Hirschen“ verliehen, und zwar an den Gemeinmann und Maurer Franz Grüber für sein neuverkauftes Haus. Am 30. März 1782 erhielt der Sedenheimer Bürger und Bäcker Mathias Transler von der Hofkammer auf sein Ansuchen die Schuldgerichtsbarkeit zum „goldenen Engel“ verliehen. Alle drei genannten Wirthshäuser: zum Schwanen, Hirschen und goldenen Engel besitzen noch heute in Sodenheim, sind aber längst in andere Hände übergegangen. Das alte Schwanen-Wirthshaus lag am Markt.

* Das Wetter in der ersten Hälfte des Jahres 1903 nach Falk. Der Januar wird nach Falk im ersten Drittel ziemlich trocken sein

und vereingelte Schneefälle aufweisen, im zweiten Drittel harter Niederschläge und im letzten Drittel neben Trockenheit zahlreiche Niederschläge bringen. Der Februar ist trocken, weist einige Niederschläge auf, dann viele Schneefälle, es herrscht Gewitterneigung, die Temperatur ist anfangs normal, sinkt aber in den letzten Tagen bedeutend unter das Mittel. Ausgebreitete Schneefälle mit vereingelten Regengüssen soll der März und viel Regen mit starker Gewitterneigung der April aufweisen. Der Mai dürfte mit Ausnahme der letzten trockenen Tage ganz beregnen und so zahlreiche Gewitter und Regengüsse bringen, daß eine Hochwassergefahr zu befürchten ist. Auch der Juni dürfte nur im ersten Drittel trocken verlaufen und nachher sogar etwas ungemüthlich werden und auf den Höhen heftige Schneefälle aufweisen. Kritische Tage erster Ordnung sind: der 18. Januar, 12. Februar, 18. März, 12. April (mit Mondfinsterniß), 26. Mai und 26. Juni.

* Im Kaiserparcours ist die hochinteressante Wanderung durch Palästina nur noch bis heute Sonntag Abend ausgestellt. Es sollte Niemand den Versuch sehr beifügig wägen und die ihn vor etwa drei Tagen erfasste. Mit Heinrich Pfeiffer ist ein angesehener und allseits beliebter Bürger Mannheims, einer der höchsten Eisenbahnbeamten der Stadt dahingegangen. Er bildete eine Reihe des Beamtentums. Ausgezeichnet mit reichen Gaben des Wissens und Könnens, war er stets erfüllt von strengster Pflichttreue gegen sich selbst, dabei ein milder Vorgesetzter von leutseligem geistvollem Wesen gegenüber seinen Untergebenen. Den in dem letzten Jahrzehnt mächtig gestiegen und sich immer vielseitiger und schwieriger gestaltenden Interessen des Mannheimer Handels brachte er ein tiefes Verständnis entgegen, besetzt von dem Wunsche, den großen rapid wachsenden Anforderungen des Mannheimer Verkehrs in vollem Maße entsprechen zu können. Weitgehende und bedeutungsvolle Aufgaben lagen ihm als selbstständigen Leiter des gesamten Mannheimer Gütertransportvereins ob, die er mit größter Gewissenhaftigkeit und glüklichstem Gelingen zu lösen wußte, unterstützt von einer seltenen Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit, von einer nie rastenden Energie. Mit tiefem Bedauern wird deshalb der Mannheimer Handelsstand das frühe Scheiden Heinrich Pfeiffers vernehmen. Der Verdienst war lange Jahre Mitglied des hiesigen Bürgerausschusses, in dem er stets das Wort ergriff, wobei seine von ruhiger Sachlichkeit getragenen Ausführungen stets das Ohr des Hauses hatten. Politisch zählte Heinrich Pfeiffer zu den Anhängern der nationalliberalen Partei, die in ihm ein Übergangsglied, ein solches und einflussreiches Mitglied verlor. Durch seine ehle, hochherzige Gesinnung, seinen lauten, biederen Charakter hat sich der Verstorbenen ein ehrenvolles Andenken weit über das Grab hinaus gesichert.

* Meteorologisches Wetter am 4. und 5. Januar. In den nordwestlichen Theilen von Großbritanien ist ein neuer Luftwirbel von 740 Millimeter eingetroffen; dagegen liegt über ganz Italien und dem türkischen Meere, ebenso über der Südrussland, ganz Tirol mit Mähren und Krain ein Hochdruck von 768 Millimeter und darüber. Infolge dessen ist auch in Süd- und Mitteldeutschland bis hinauf nach Brandenburg, ebenso in ganz Ostpreußen-Litauen und dem südlichen Rußland das Barometer auf über Mittel gestiegen, ebenso über Dänemark und Schweden. Für Sonntag und Montag steht bei vorherrschend südwestlichen bis südlichen Winden und mäßig feuchter Temperatur mehrfach bewölkt, aber nur zu vereingelten und kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht.

* Polizeibericht vom 3. Januar.

1. Thierquälerei. Kergernig erregte das Verhalten eines Pfaffenhändlers hier, welcher am 1. d. M. Abends 8 Uhr in einem Hofraum in der Weiserstraße einer Nage einen Haren Gegenstand auf den Rücken schlug und dann seinen Hund auf sie besetzte, so daß er sie tobt biß.

2. Vor dem Hause Schwägerstraße No. 102 fuhr gestern ein Schneer mit seinem zweirädrigen Handkarren in fahrlässiger Weise gegen das vor einem Wagen gespannte Pferd eines Gerhändlers von hier. Das Pferd schreute und trat mit dem linken Hinterfuß zwischen die Speichen eines der Korrenräder und zwar so, daß zwei Radspeichen abgefaßt werden mußten, um den Fuß des Pferdes wieder herauszubringen. Der Vorfall verursachte einen größeren Menschenzusammenlauf.

3. Zimmerbrände entstanen in den Häusern Niedfeldstraße No. 11 und Molkestraße No. 5 dabier. Dieselben konnten von den Hausbewohnern wieder gelöscht werden.

4. Von noch unbekanntem Thäter wurde am 23. v. M. dabier eine achtfußige, etwa 40 Centimeter lange Dachschindeln von brauner Farbe entwendet. Die Hündin ist hochträchtig.

Helmes an, wie ich Raucher unter Wasser treiben. Sein erster, vor zwei Jahren gemachte Helm bestrichelte ihn jedoch nicht, und seitdem arbeitete er an einem anderen, den er nun vorigen Mittwoch zum ersten Mal erproben wollte. Er schrie an einen Arzt in Paris und bat ihn, der Probe beizuhelfen; aber der Doktor ersuchte den Erfinder, den Versuch bis Freitag auszuschieben, und versprach, dann anwesend zu sein. Als an jenem Tage der Doktor nun an die Thür des kleinen Pavillons in Meudon, den Quelle besommt, klopfte, erhielt er keine Antwort, und als nun die Thür gewaltsam geöffnet wurde, lag sich seinen Augen ein lakodischer Anblick. Quelle lag leblos auf dem Fußboden seines Laboratoriums, und der Kopf war mit dem seltsamen Apparate besetzt. An der Apparatur war ein Becken mit Chloroform besetzt, das durch eine Röhre tropfenweise auf die Lippen des Erfinders fiel. Auf dem Tische lag ein Brief, in dem der Verstorbenen erklärte, er könne die Angriffe seines „Astral-Heides“ nicht länger ertragen.

— Im Ballon über die Sahara. Aus Paris wird berichtet: In diesen Tagen schifften sich die französischen Luftschiffer Deburau und Capitän de Saint-Victor mit ihrem ganzen Apparat in Paris ein, um nach Gabel in Tunis zu gehen, wo in der nächsten Zeit vermehrenswürdige Versuche mit Luftballons vorgenommen werden sollen. Es handelt sich darum, festzustellen, ob man die Sahara im Ballon überschreiten kann, indem man sich die Regelmäßigkeit der Passwinde zu Hilfe macht, die fast ausnahmslos während eines Theils des Winters von Nordosten und Südwesten quer über Afrika wehen. Die Urheber des Gedankens wollen zuerst selbst das Wagniß versuchen. Man hat ihnen aber begreiflich gemacht, daß es klüger wäre, vorher den Weg mittels eines Versuchsballons zu erkunden. Man wird also zunächst nicht bemannte Ballons von der Höhe des Mitteländischen Meeres aufsteigen lassen; wenn sie nach einigen Tagen bei den französischen Küsten an der Westküste Afrikas ankommen, wo Alles zu ihrem Entfangen bereit sein wird, ist der Beweis der thaatlichen Möglichkeit des geplanten Unternehmens erbracht. Nichts wird dann dem entgegen stehen, daß andere, größere und mit Luftschiffen bemannte Ballons dasselbe Abenteuer wagen. Natürlich sind die beiden ersten Ballons mit Registrierapparaten ausgestattet, die so weit als möglich den intelligenten Piloten an Bord erzeigen. Was die eigent-

liche Richtung anbeht, so muß man sich der Raune der Winde überantworten; man rechnet einfach auf ihre gewöhnliche Beständigkeit in diesen Gegenden und zu dieser Jahreszeit. Die Lenkung eines bemannten Ballons ist schon eine schwierige und heikle Sache, daß es Thierheit wäre, zu behaupten, man könne einen nicht bemannten Ballon dirigieren. Die beiden fragehaften Ballons, der „Leo-Tier“ und der „Celaesur“, sind indessen so ausgestattet, daß sie doch nicht von dem Zufall überlassen sind. Sie haben nämlich wie Drachen aufgetriebene Segel, die ein Niederfliegen auf dem Boden insolge eines plötzlichen Windstosses verhindern sollen. Noch wichtiger war es abgesehen von Ballon im Voraus vor dem Verlust des Auftriebs zu schützen. Die Ballons müssen sich fünf bis sechs Tage in der Luft halten können, denn das ist die durchschnittliche Dauer der Passwinde bei dem Heberstreifen des schwarzen Erdheils. Zu diesem Zweck sind erlich jeder Ballon ein langes Peitsel, d. h. ein langes Stabteil durch das er sich im Gleichgewicht hält. Natürlich wechelt der Auftrieb mit dem Gewicht des Kabeles, das auf dem Boden ruht, da der Ballon ipso facto von einem Gewicht entlastet wird, das dem Gewicht des ausliegenden Endes gleichkommt. Wenn er sich daher dem Boden nähert, so ist dies ebenso gut als ob aus der Gondel eine gleichwertige Menge Ballast fiel. Weiter hängt unter dem Ballon ein Wasserfaß, der sich bei der Berührung mit der Erde automatisch öffnet und einen Teil seines Inhalts verzieht, und der Ballon steigt so leicht wieder. Man hofft also, daß der Ballon trotz eines großen Wasserverlustes seinen Weg vollenden kann. Selbst wenn im schlimmsten Fall dem Ballon der Arhem ausgegangen sein sollte, wird er mit Pulver und Wasser für die Reife versehen sein, hängt am Ballon. Dieser häufig öffnet sich bei Berührung mit dem Boden automatisch, die Lauben werden ihre Freiheit erlangen und in ihre Laubenschläge zurückkehren können. Der Versuch, für den der französische Kriegsminister sich persönlich interessiert, und der mit Unterstützung der militärischen Behörden von Tunis unternommen wird, ist höchst sorgfältig vorbereitend. Wenn er gelingt, so hofft man, daß die regelmäßige Verbindung der französischen Festungen in Afrika durch die Luft von aröthem Werthe sein würde.

Um sachdienliche Mittheilung an die Schuttmannschaft wird erzuht.

5. Verhaftet wurden 11 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

* HeiBelberg, 2. Jan. Die Zahl der Fremden, die in HeiBelberg übernachteten, nimmt von Jahr zu Jahr zu. 1901 waren es 108 220, im verfloffenen Jahre 176 915, also ein Mehr von beinahe 8000. Schon ist der Augenblick in greifbare Nähe gerückt, da in einem Jahre der 200 000 Fremde in die Residenzstadt am Neckar einzufließen wird. Viele der Fremden nehmen sich mit der Zeit, das Schloß einschließlich der großen Façade zu betrachten und reisen dann weiter. Was HeiBelberg und namentlich seine herrliche Umgebung bieten, das genießen verhältnismäßig nur Wenige; am meisten noch, wie bekannt, die Mannheimer, die in unseren Wäldern besser zu Hause sind, als die meisten HeiBelberger selbst. Auch die Zahl der häufigen Einwohner HeiBelbergs wächst; durch den Anschluß von Handshausheim steigt sie von 40 000 auf 44 000 nach den Ziffern der Volkszählung von 1900, die inzwischen nicht unbedeutend überschritten sind. Es ist in den letzten Jahren in HeiBelberg viel gebaut worden und man hört nicht, daß unberhältnismäßig viel Wohnungen leer ständen. Interessant ist es zu sehen, wie in dem letzten Jahrzehnt die Häuser die Sonne suchen. Auf der Süseite des HeiBelbergs steigen sie immer höher hinauf, durch den Anschluß von Handshausheim sind neue Quartiere erschlossen, auf die sich die Spekulation natürlich schon vor Jahren geworfen hat. Auch der ehemalige Platz des Zementwerks wird über kurz oder lang als Bauplatz verwendet werden können. Es hängt das von dem Bau der dritten Neckarbrücke ab. Befanlich soll eine solche von der Neckarbahn für deren Güterverkehr erbaut werden. Die Sache muß nun bald zur Entscheidung kommen. Weitere Perspektiven eröffnet dann die Verlegung des Bahnhofs, die naturgemäß ebenfalls die Erschließung eines neuen Quartiers beingt. So bietet HeiBelberg noch Raum für Viele. Mit Hilfe der neuen Festhalle wird HeiBelberg in Zukunft auch im Winter mehr bieten können, als dies bisher der Fall war.

B.C. Karlsruhe, 2. Jan. Eine bekannte Karlsruher Persönlichkeit, Baumeister Karl August, ist gestern Morgen im Alter von 48 Jahren infolge Herzschwäche gestorben. Augustin gehörte dem geschäftstreibenden Vorstand des Bürgerausschusses an und zählte zu den treuesten und opferwilligsten Mitgliedern der nationalliberalen Partei.

B.C. Karlsruhe, 3. Jan. Das Großh. Ministerium des Innern hat die Straßengenehmigung zu der vom Bürgerausschuß beschlossenen Verwendung von Anlehensmitteln zur Deckung der Kosten des Ankaufs und der theilweisen Betriebsänderung der Karlsruheer Straßenbahn in Aussicht gestellt. Die Erhellung der Genehmigung zur Darlehensaufnahme aber im Hinblick auf das besonders einzuleitende Verfahren wegen Venderung der Konzeption für den Betrieb der Bahn ausgesetzt. Die zur Aufnahme eines Darlehens und die zur Erwerbung der Konzeption für den Betrieb der Bahn durch die Stadtgemeinde erforderlichen Vorarbeiten werden nunmehr in Angriff genommen.

B.C. Karlsruhe, 2. Jan. Zwei herbeortragende Bad Arnsbergler wurden in den letzten Tagen der beim Feitrag monumentaler Bauten betraut. Der Weipner Domkonzertverein wählte Oberbaurath Prof. Schäfer einstimmig zum Dom-Baumeister und dem Baudirektor Reitel in Freiburg wurde laut Beschluß des Stadiorordneten-Kollegiums in Frankfurt a. M. der Ausbau des dortigen Kaiserhauses im „Römer“ übertragen. Für diesen Ausbau ist ein Kostenaufwand von 120 000 Mark vorgesehen. — Der Bankier Friedrich Herz, welcher vor Kurzem das Weite gesucht hat, wurde in Luzern festgenommen. Ob die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu seiner Auslieferung führen werden, steht indessen vorläufig noch dahin.

* Forstheim, 2. Jan. Am Mittwoch starb der in Dilleneichen heimlich lebende, 28 Jahre alte verheiratete Maurer Christian Peters aus Gardingen in Schleswig von dem Neubau des Herrn Schmiedemeisters Stöck in der Altstädterstraße hier in einer Höhe von 18 Metern ab. Er erlitt einen Bruch der Schädelkapsel und starb auf dem Transport nach dem Kranenbau. — Ein hiesiger, 20 Jahre alter Mechaniker, Rudolf V., schoß sich gestern Abend mit einem Revolver in die Brust. Derselbe starb heute früh im Krankenhaus. — Gestern Vormittag ereignete sich in Birkenfeld ein Unglücksfall, der als Folge des Renngeschehens anzusehen ist. Wie der „Förstl. Anz.“ meldet, bekam die 8 1/2 Jahre alte Tochter des Tagelöhners Herr den mit stärksten Patronen geladenen Revolver in die Hand, mit dem sie vorher das Renngeschehen angeschaut hatte. Als das Kind mit der Waffe spielte, entlud sich diese und die Kugel traf den drei Jahre alten Sohn des Herr in den Kopf, so daß der Knabe nach 3 Stunden starb.

* Wehrheim, 2. Jan. Von jeder hatte Wehrheim das Renommée, daß in der Neujahrsmacht Cebnung und Ruhe herrsche. Leider kamen in der letzten Aufsperrungen vor, toobon auch eine tödtlich endigte. Ein oft vorbeifroher lediger Metzger, Namens Oefel, bekam in einer Wirthschaft Streit mit einem Schneider, der noch auf der Straße verfolgt wurde. In der Eidegasse kam es zum Handgemeine, und der Schneider hatte noch Zeit, ein Messer zu ziehen, toomit dieser seinem Gegner einen so unglücklichen Stich in das

Geist in der letzten Stunde wird der Präliminatsfrieden unterschrieben. Ich habe gestern die interessante Gelegenheit gehabt, eine ganze Weile den Verhandlungen Bismarcks mit Thiers und Faurer beizuhören. Er war ganz allein und rief mich dazu, um in militärischen Fragen ein Verisum zur Seite zu haben. Er hat sie ordentlich geschüttelt. Als er gleich beim Anfang mal hinauszuging, öffnete Thiers das Fenster. Nur um etwas zu sagen, inherte ich, daß es sehr heiß sei; da rief Thiers: „Zumal wenn man so behandelt wird, wie wir.“ Die beiden Franzosen waren ungeheuer wortreich und hielten auf jede Bemerkung oder Proposition lange Reden. Endlich sagte Bismarck: „Das geht nicht, damit kommen wir nicht vom Fleck.“ Ich muß Sie bitten, mir mit einfachen Gegenpropositionen zu antworten.“ Thiers: „Aber man muß sie doch begründen.“ Bismarck: „Aber, das müssen Sie mir schon zutruuen, daß ich die Gründe selbst erkaune. Ueberraupt muß ich Sie ersuchen, Ihre Worte mehr in der Gewalt zu haben und sich verbehernder Reden zu enthalten. Sie sind die Herren von Frankreich und ganz unumschränkt.“ Ich dagegen bin an meine Instruktionen gebunden, an Ihnen also ist es, müßer zu sein, während ich genüthigt bin, die Befehle meines Machthebers zu erfüllen. Sie wissen, daß wir Montag zu scheiden anfangen, wenn wir bis dahin nicht fertig sind, und diese Sprache werden Sie wohl verstehen. Wir leben heute schon sieben Stunden und werden nicht fertig, das betrügt meine Gesundheit nicht.“ Die Franzosen wurden dieser Philippika gegenüber ganz klein, und Thiers rief ein über da andere Wort: „Aber, Herr Graf, Herr Graf!“ Endlich erklärten sie, sie konnten nicht mehr, und fuhren nach Haus. Heute sind sie wieder da und haben, wie mir mitgetheilt wird, die Absicht, zu unterschreiben.“

— Der „Astral-Heid“. In einem tragischen und geheimnißvollen Tode haben einen französischen Erfinder seine wahnsinnigen Theorien geföhrt. Albert Quelle aus Meudon bei Paris, ein vermögender Mann, gab sich in seinen Wühestunden wissenschaftlichen Untersuchungen hin. Besonders beschäftigte er sich mit dem Studium des Spiritismus und Occultismus. Er widmete sich so eifrig den Fragen nach dem Unbekannten, daß sein Verstand gerüttelt wurde und er glaubte, von einem Astralgeist verfolgt zu werden. Um sich gegen die Angriffe seines unheimlichen Feindes zu vertheidigen, erregte Quelle einen merkwürdigen Metallapparat in der Art des

Genie verzeigte, daß Oebel sich niederkürzte. Der Häter gestand sofort der Polizei die That. Er ist verhaftet.

Gerichtszeitung.

* Einen ansehnlichen Verkauf nahm die vor dem Schöffengericht Mannheim stattgefundene Verhandlung gegen den Tagelöhner Carl... Die Verhandlung wurde durch die Anwesenheit der Angeklagten...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Zum ersten Male: Im bunten Noth.

Und es begab sich, daß der Geist über Franz von Schönthan kam, und ihn dichterzte. Da fiel er in die Leier und sang uns ein schön... Die Aufführung wurde durch die Anwesenheit der Angeklagten...

Weltung zu bringen. 10. October von 80 Russen; 60 Eboischen... Die Besatzung wurde durch die Anwesenheit der Angeklagten...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Kurden in Marokko.

* Madrid, 2. Jan. (Havas.) Der Kreuzer Infanta... Die Besatzung wurde durch die Anwesenheit der Angeklagten...

* Madrid, 2. Jan. (El Liberal) meldet aus Tanger: Eine dem Hofe des Sultans nahestehende Persönlichkeit hält es für sicher, daß, wenn die Ereignisse erneut ernste Gestalt annehmen, der Sultan von Fez nach Rabat flüchten wird...

* Tanger, 2. Jan. Der portugiesische Kreuzer Rainha Donna Amalia ist hier eingetroffen. n. Tanger, 3. Jan. (Tel.) Es fehlt vorläufig jede amtliche Nachricht. Die Lage ist unverändert. Gerüchweise verlautet, der freigelassene Bruder des Sultans sei in Fez eingetroffen, andererseits heißt es, er sei in Mekking gestorben...

* London, 3. Jan. Wie „Daily Tel.“ aus Gibraltar vom 2. meldet, verließ der Bruder des Sultans von Marokko, Muhammad Rahamneh, welcher die königliche Armee befehligte, am 21. Dez. Fez, um die kassidischen anzugreifen.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

n. München, 3. Jan. Der Karlsruher Korrespondent der „M. N. N.“ erzählt von jüdischer Seite, daß in Weimarskreisen in bestimmter Weise das Gerücht auftritt, ein von allen Ministern unterzeichneter Antrag auf Zulassung von Männern...

Die Frucht der sächsischen Kronprinzessin. e. Dresden, 3. Jan. Das Säugel des zu erwartenden Kindes der Kronprinzessin von Sachsen bildet den Gegenstand sorgfältiger Erwägung. Es behält die feste Abticht, das Kind sofort nach seiner Geburt an den sächsischen Hof zu bringen und es gleich den übrigen Kindern der Kronprinzessin erziehen zu lassen...

e. Dresden, 3. Jan. Ueber das Befinden des Königs von Sachsen wird gemeldet: Bei Eintritt der Nacht schien sich der Zustand des Branten zu verschlechtern, er wurde vom Fieber befallen, jedoch Geheimrath Fischer noch gegen 10 Uhr Abends zugegenen werden mußte und fast zwei Stunden am Krankenlager zubrachte. Die Aufnahmefähigkeit von Nahrung hat sich nicht weiter gehoben. Die Hustenanfälle zeigen keine Abnahme. Die Herzthätigkeit ist geschwächt. Die Kräfte sind etwas erloschen und ein geringes Empfinden macht sich bemerkbar. Der Puls setzt zu weilen aus.

e. Meran, 3. Jan. Der Kronprinz von Sachsen wird, sobald es der Gesundheitszustand des Königs zuläßt, mit seinen 5 Kindern zu längerem Aufenthalt hier eintreffen.

Zur Humboldt-Affäre.

* Paris, 3. Jan. Der „Gaulois“ veröffentlicht einen Artikel Gaston Polignais, welcher einen Zusammenhang zwischen dem Hülfe Humbert und dem Hülfe Dreyfus nachweisen will. Darnach soll Oberst Paty du Clam im November v. J. verlangt haben, General Andrieu in dieser Angelegenheit Mitteilung machen zu dürfen. Letzterer habe es abgelehnt, die Enthüllungen anzuhören. Paty du Clam habe sodann von Leudet, dem Untersuchungsrichter im Falle Humbert, verlangt, gehört zu werden. Nachher hätte in aller Stille die Befragung stattgefunden. Paty du Clam habe mitgeteilt, daß die Archive des Generalstabes unter denjenigen, die mit größter Energie für Dreyfus thätig waren, auch die Humberts erwähnten. Polignais weist darauf hin, daß Hauptmann Reunier, der über die gefälschte Depesche Panizzardi's ausförende Berichte erstattete, kurz darauf im Ehrenbännege tadt aufgefunden wurde. Polignais faßt, man wolle die Angelegenheit erörtern; er habe sich aber die Aufgabe gestellt, sie ganz zu enthüllen und die öffentliche Meinung aufzuklären.

* Madrid, 3. Jan. Der „Gaulois“ veröffentlicht ein Schreiben des Akademiepräsidenten Solano, worin dieser sich als Urheber des Schreies an die französische Wissenschaft bekennt, in dem er die Wahnung der Familie Humbert mittheilt. Solano erklärt in dem Schreiben, er werde die Belohnung von 25 000 Francs zwischen französischen Volsizien, dem Vortier des Hauses Humbert und dem Enkelkind des Verurtheilten wahlthätiger Frauen vertheilen.

Berliner Draht-Nacht.

W Berlin, 3. Jan. Der Kaiser empfing den Reichskanzler Bismarck zu einer anderthalbstündigen Audienz. Derselbe überreichte dem Kaiser den ersten Band seines Werkes „Deutsche Bürger“ und berichtete dann über seine im Auftrage des Kaisers ausgeführte Studienreise durch Italien, welche zum Zweck der Erforschung der dortigen Reste mittelalterlicher Bürger vom März bis Mai 1902 unternommen wurde. — Der „Local-Anzeiger“ meldet aus Wien: Von unterrichteter Seite wird über Graf Lambsdorff's Besuch gesagt: Aber eine concrete Vereinbarung von entscheidender Natur für die Austragung der macedonischen Frage von dem Zusammensein der beiden Minister erwartet, wird sich in seinen Erwartungen getäuscht sehen. Graf Lambsdorff's Welle wird man am Besten als eine Informal, nicht bezeichnen. Der Gedankenaustausch der Minister hat wohl nur die Einleitung zu weiteren Schritten

gebildet. Daß es sich dabei um eine Erweiterung der vor fünf Jahren mündlich beschlossenen Petersburger Entente handelt, scheint fest zu stehen. — Gelsen Morgen wurde der Restaurateur W. L. auf der Weiden Brücke von einem jungen Manne Komand Otto v. Rangh aus Rache überfallen und durch zwei Revolver-schüsse so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Der Thäter wurde verhaftet. — Dresden: Nach Meldungen aus Monte Carlo erschöpf sich dorten der Leutnant Axel von Ohmsmann vom zweiten sächsischen Grenadierregiment. Motiv unbekannt. — Frankfurt: In einem Anfaße von Geistes-törung erschlug am Neujahrstag eine 43jährige Wittve ihre fünf Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren mit einem Beil. Die Frau wurde in eine Irrenanstalt gebracht. — Krefeld: Die in Bonn verlebene, früher in Krefeld wohnhafte Frau Hermann Frank, geborene Rosenmeier, vermachte der Stadt Krefeld ihr Vermögen in Höhe von 400,000 Mark zu wohltätigen Zwecken. — Bielefeld: Auf dem Georgsberge bei Stadthagen wurden durch eine Kesselplosion zwei Arbeiter getödtet, mehrere andere verletzt. — Frankfurt a. O.: Der „Frankfurter Ober-Zeitung“ zufolge wurde der wegen Unterschlagung von 30,000 Mark seit drei Wochen flüchtige Kassierer der Darmstädter Bank in Berlin, Golino, heute hier verhaftet.

Volkswirthschaft.

Bevölkerung der Rheininger Aproz. Brämien-Anleihe. Die am 2. Januar. 240 000 A fielen auf Serie 700 Nr. 13, 86 000 A auf Serie 97 Nr. 11; je 3000 A auf Serie 216 Nr. 18, Serie 1147 Nr. 7, Serie 1485 Nr. 12, Serie 2420 Nr. 26 und Serie 2973 Nr. 4. Vereinte Speyerer Regelmesse, Akt.-Ges., Speyer a. Rh. Die demnächstige Generalversammlung soll lt. „Frankf. Ztg.“ auch über die Verlegung des Geschäftssitzes nach Mannheim beschließen. Vita, Versicherungs-Akt.-Ges., Mannheim. Wie mitgeteilt wird, ist der Gesellschaft, welche die Lebens-, Aussteuer- und Volksversicherung betreibt, die Genehmigung zum Geschäftsbetriebe innerhalb des deutschen Reiches erteilt worden.

Frankfurter Aktien-Gesellschaft von J. Jan. Kreditaktien 218-218,40 bz. ult., 218 bz. ult., Diskontokommandit 191,69-70 bz., Deutsche Bank 214,30-10,30 bz., Dresdner Bank 144,90 bz. G., Darmstädter Bank 156,90 bz., Berliner Handelsgesellschaft 159,50 bz. G., Berliner Bank 96,20 bz. G., Effekt u. Wechselbank 103,25 bz. G., Schaaffhausen Bankverein 114,60 bz. G., Staatsbahn 148,50-149,40 bz., Lombarden 16,90 bz., Genri 109,50 bz., Anatol. Eisenbahn (60 %) 98,75 bz. G. ult., Wilgen. Lokalb. u. Eisenbahn 142 bz. G., Sprot. amer. Mexikaner 83 bz., 4, proz. Portugiesen 50,20 bz. G., dto. adgef. 48,50 bz. G., Sprot. Portugiesen 31,25 bz. G., Sprot. Serden 78 bz. G., Zehl. Koop. 135 bz. ult., Sprot. Züden G. 2,40 bz. (sollten heute Mittag 32,45-50 bz. notirt sein), 189er Koop. 153 bz. ult., Sprot. Silesch-Oblig. 83,40 bz. G., Sprot. Silesch 175,10 bz., Oberschl. Eisenindustrie 97 bz., Randordia 97,20 bz., 20 G., Friedrichshütte 136 bz., Lothringer St.-Akt. 57,80 bz., 70 G., D. Luxemb. Berg.-Akt. 88,10 bz. G., dto. Stamm-Akt. 74 bz. G., Electr. Schudert 80,75 bz. G., Bad. Zuckerfabr. 71,30 bz. G. Mannheim. Getreidebericht vom 2. Jan. Neue Offerten von Amerika lagen nicht vor. Ausland und Amerika hellten unveränderte Forderungen. Hier war die Stimmung fest. Sächsischer Weizen II 191 bis 142, Kanak II 127, Redwinter II 130, Rumänischer II. 125-135, Sa. Plata-Weizen II. 130, jeiner Sorten II. 131 bis 133, Russischer Roggen II. 104, Weizen-Rais Januar-Abladung II. 96, Sa. Plata-Rais II. 109, Futtergetre II. 95, Russischer Hafer II. 105-125.

Reberische Schiffahrts-Nachrichten. Southampton, 1. Jan. (Drahtbericht der American Line Southampton). Der Schnelldampfer „St. Louis“, am 24. Dez. von New-York ab, ist heute hier angekommen. Mitgeleitet durch das Passagier- und Walf-Bureau P. und Lach & Wärenkion Koch, in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands-nachrichten vom Monat Dez. Jan.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, and Bemerkungen. Rows include stations like Wankang, Waldshut, Mühlungen, Rehl, Lauterburg, Wagan, Wermersheim, Mannheim, Mainz, Wiesbaden, Koblenz, Bonn, Koblenz, Rhen, and Rheinfert.

Ball-Seide advertisement. von 95 Wfr. v. Met., letzte Reuteten franko u. schon versollt ins Haus geliefert. Reichs-Austerrandwahl umgehend. Seiden-Fabrik Honneberg, Zürich.

Cafolin advertisement. Der Einzige absolut reine und durchaus haltbare Flüssige Kaffee-Extrakt feinsten Qualität und vorzüglichem Aroma. Ein Theelöffel voll Cafolin auf eine Tasse Milch gibt eine großartige Mischung. Vorzüglich für Mocca-Eis, Crèmes, Puddings und dergl. In Flaschen à Mk. 1,75 und Mk. 1.— bei J. Knab, Delikatessen-Handlung, Mannheim E 1, 5.

London, 2. Januar. (Waltic. Schluß.)
 Weizen wieder wurde gegen Schluß des Marktes stetig, aber ruhig. La Plata und russischer Weizen war bei eher reichlichen Angeboten ruhig.
 Verkauf: 1 Ladung Rosario Sante Fé per Januar zu 28 sh 6 d. 61 1/2 lbs.
 Angebote: 1 Ladung Californier Schwimmend zu 31 sh 3 d. to 31 sh.
 1 Ladung Walla-Walla Schwimmend zu 29 sh 6 d. to according to position zu 29 sh.
 1 Ladung Azail Black Sea arrived out to load zu 29 sh 4 d.
 1 Ladung Süd-Russischer per Dezember/Januar zu 29 sh 4 1/2 d. according sample 29 sh 9 d.
 1 Ladung Rosario Sante Fé per 14. Januar-Februar zu 28 sh 8 d. 61 lbs.
 1 Ladung Rosario Sante Fé per Januar/Februar zu 28 sh 1 1/2 d. 62 1/2 lbs.
 Mais blieb bis Schluß des Marktes träge, aber unthätig.
 Angebote: 1 Ladung La Plata per April/Mai zu 19 sh.
 1 Ladung La Plata per März/April zu 19 sh 6 d.
 1 Ladung La Plata per Mai/Juni zu 18 sh 10 1/2 d.
 1 Ladung Galatz-Foxanian Bessarabian malze 1/2 alt Verschiffung per Schiff zu 24 sh 6 d.
 1 Ladung Galatz-Foxanian Bessarabian malze 1/2 alt per Januar zu 24 sh 3 d.
 1 Ladung American mixed malze neu per Jan. zu 21 sh.
 1 Ladung American mixed malze neu per 15. Januar/Februar zu 20 sh 10 1/2 d.
 Gerste: Die stetige aber ruhige Tendenz hielt bis Schluß des Marktes an.
 Verkauf: 1 Theilung Odessa Nicolaief Schwim. zu 17 sh 9 d.
 Angebote: 1 Ladung Süd-Russische 5 options p. Jan.-Febr. zu 17 sh 9 d.
 1 Ladung Süd-Russische 5 options p. Febr.-März zu 17 sh 10 1/2 d.
 1 Ladung Odessa Nicolaief Barley p. Januar zu 18 sh. 49/10 lbs. Käufer hielt bis Schluß des Marktes fest, aber unverändert.
 Verkauf: 1 Theilung Liban White per Jan. zu 18 sh 6 d u.
 1 Theilung zu 18 sh 7 1/2 d.
 Absatz wurde mit einer ruhigen, aber stetigen Tendenz geschlossen.
 Angebote: Brown Percepore old terms per Januar/Febr. Verschiffung nominal.
 Calcutta old terms per Jan.-Febr. Verschiffung 82 sh.
 Cawnpore old terms per Jan.-Febr. Verschiffung 82 sh.
 Seintant wurde mit einer stetigen Tendenz bei beschreibender Nachfrage geschlossen.
 Angebote: Bombay per Jan. Febr. Verschiffung 48 sh 6d.
 La Plata per Jan.-Febr. Verschiffung 39 sh 6 d.
 Calcutta per Jan.-Febr. Verschiffung 43 sh 6 d quoted.
Mannheimer Petroleum-Rohrungen vom 2. Januar.
 amerikanisches Petroleum despendel M. 22.50, russisches Petroleum M. 21.50, Meridionales Petroleum M. 20.80 pro 100 Kilo netto netto ab diesem Lager.
Wagdeburg, 2. Jan. Kornmehl 88 woz. 9.05-9.20, 75 proz. 7.05-7.20, Weizenmehl I. 22.95, da. II. —, gem. Raffin. 28.70-30.00 gem. Mehl 28.20 rubig.
W. Weizen, 2. Jan. (Schluß-Rück.) Spanier 80 1/2, Italiener —, Türken C 21.60, Eärten D 29.93, Warschau-Weizen —, Weizen —, Weizen —.
W. Weizen, 2. Jan. Geldagio 25 —, Troy. Wechsel auf London 49 1/2, Gené.
London, 2. Jan. Silber 22 1/2, Fris. Silb. 8 1/2, Wechsel auf deutsche Plätze 20.85.
W. Weizen, 2. Jan. Wechsel auf London 16 1/2.
Rio de Janeiro, 2. Jan. Wechsel London 11 1/2.
New-York, 2. Jan. 5 Uhr Nachm. Effekten.

	80.	2.	80.	2.
London 60 L. Sicht	4.88	4.85 1/2	New-York Central	162
London Cable Trans.	4.87 1/2	4.77 1/2	North. Pacific Pref.	111 1/2
Paris L. S.	5.10 1/2	5.19 1/2	Port. Pac. Com.	77 1/2
Deutschland L. S.	84 1/2	84 1/2	St. Paul. 3 1/2 Bonds	73 1/2
Rich. Exp. Santa Fé	86 1/2	87 1/2	West. West. Pref.	72 1/2
Canadian Pacific	181 1/2	192	Union Pacific Sp.	100 1/2
Southern Pacific	64 1/2	64 1/2	4 1/2. Bds. p. 1905	105 1/2
Gen. Minn. & St. P.	178	178 1/2	Siber	48
Denn. Rio Gr. Pref.	86 1/2	89	Central Asia Sp.	89
Illinois Central	145 1/2	146 1/2	Ill. Ach. T. Steel	85 1/2
Lake Shore	—	—	Ill. Ach. T. Steel	84 1/2
Poussolle & Ballo.	125 1/2	127 1/2		

Washington, 2. Jan. (Tel.) Der „Cincinnati Price-Courant“ meldet: Die Weizenart ist im ganzen Anbaugelbiet gut mit Schnee bedeckt. Der Stand der Saaten ist günstig. Die Bewegung von Weizen zu den Märkten war diese Woche durch ungünstiges Wetter beeinträchtigt.

New-York, 2. Jan. Abends 6 Uhr. (Tel.) Pro-
 duktionsbörse. Weizen war durchweg nachgebend auf
 Verkäufe ausländischer Firmen, Positionslösungen und auf
 großes Angebot von Rußland. Schluß willig, 1/2 niedriger.
 Mais eröffnete stetig auf Deckungen und blieb anfänglich
 in guter Veranlagung auf bedeutende Verschiffungen über See,
 ging jedoch später zurück auf Platzabgaben. Schluß willig,
 1/2 niedriger.
 Kauffee niedriger auf Verkäufe der Importeure als Deck-
 ungen gegen Ankäufe in Brasilien. Schluß ruhig.
 Baumwolle höher auf die Festigkeit in Liverpool, Käufe
 unter Führung von Firmen, die zu Neu-Orleans und anderen
 Plätzen des Südens Beziehungen haben und die mit Liverpool
 in Verbindung stehen, sowie auf weniger günstige Ernteberichte
 und geringeres Angebot von Voto-Baumwolle aus dem Süden;
 später niedriger auf Verkäufe der Hausiers und Baiffiers; dann
 höher auf gering geschätzte Zufuhren für morgen und Deckungen.
 Schluß kaum stetig.

New-York, 2. Jan. 5 Uhr Nachm.

	80.	2.	80.	2.
Rohf. Minn.-Weizen loco	79 1/2	78 1/2	Kaff. Rio Nr. 7 März	4.45
Januar	84	—	da. April	4.55
Februar	—	—	da. Mai	4.60
März	—	—	da. Juni	4.75
April	—	—	da. Juli	4.85
Mai	—	—	da. Aug.	4.85
Juni	80 1/2	—	da. Sept.	4.95
Juli	—	—	da. Okt.	5.05
Aug.	78 1/2	—	Mehl Spring-Weizen	—
Sept.	69	—	doers	8.10
Oktober	—	—	Baumw.-Zuf. v. Eg.	56000
November	—	—	do. Aufst. nach	—
Dezember	—	—	do. Aufst. n. b.	—
Jan.	48 1/2	—	Continent	8000
Febr.	47 1/2	—	Baumwolle loco	8.90
März	—	—	da. Jan.	8.25
April	—	—	da. Febr.	8.65
Mai	—	—	da. März	8.45
Juni	—	—	da. April	8.59
Juli	—	—	da. Mai	8.59
August	—	—	da. Juni	8.51
September	—	—	da. Juli	8.40
Oktober	—	—	da. Aug.	8.50
November	—	—	da. Sept.	8.30
Dezember	—	—	Baumwolle in New-	—
Januar	10.75	10.50	Oreans	8 1/2
Februar	—	—	Baumwolle in New-	—
März	—	—	Oreans p. Jan.	8.20
April	—	—	Bronnto. in New-	—
Mai	—	—	Oreans p. Jan	8.47
Juni	—	—	Rupfer	11.87
Juli	—	—	Zinn	46.57
August	—	—	Getreidefracht nach	—
September	—	—	Liverpool	1 1/2
Oktober	—	—		1 1/2
November	—	—		—
Dezember	—	—		—
Januar	—	—		—

Tagess-Statistik.

	80.	2.
Zufuhren im Westen	80.	2.
Winterweizen	150 000	128 000
Frühjahrsweizen	383 000	357 000
Zufuhren a. v. Seewärts Weizen	205 000	303 000
Zufuhren a. v. Seewärts Getreide	77 000	492 000
Verkäufe für den Export:		
Weizen Weizenabgabe	12	16
Wass	—	—
Getreidefracht nach London	1 1/2	1 1/2
Antwerpen	1 1/2	1 1/2
Rotterdam etc.	4	4
Bremen	27 1/2	27 1/2
Dankburg	15	15
Nachfrage Weizen	1/2 niedr.	—

Chicago, 2. Jan. Abends 5 Uhr. (Tel.) Pro-
 duktionsbörse. Weizen eröffnete willig auf günstige argen-
 tinische Ernteberichte und ging im Verlaufe weiter zurück auf
 umfangreiche Deckungen von Rußland. Schluß willig, 1/2-3/4
 niedriger.
 Mais eröffnete stetig auf besseres Europa, geringe Ver-
 kaufsbewegung und infolge ungünstigen Wetters im Westen; später
 nachgebend auf Platzverkäufe. Schluß willig, 1/2 niedriger; per
 Januar 1/2 höher.

Chicago, 2. Jan. 5 Uhr Nachm.

	80.	2.	80.	2.
Weizen Jan.	78 1/2	77 1/2	Schmalz Juli	17.97
Febr.	78 1/2	77 1/2	Febr. Jan.	17.85
Mai	78 1/2	77 1/2	Mai	16.30
Jan.	44 1/2	44 1/2	Jan.	8.47
Febr.	44 1/2	44 1/2	Febr.	8.55
Mai	44 1/2	44 1/2	Mai	9.12
Schmalz Jan.	11.50	9.8	Speck	—
Febr.	9.92	9.10		

Liverpool, 2. Jan. (Schluß-Rück.)

	80.	2.
Weizen per März	6.01 1/2	rubig
per Mai	6.00 1/2	rubig
per Jan.	4.66 1/2	rubig
per März	4.02 1/2	rubig

W. New-York, 2. Jan. (Mittelbezüge.)

	80.	2.
Weizen per Mai	60 1/2	willig
per Jan.	48 1/2	willig
Baumwolle: per Januar	8.61	8.71
per Mai	8.50	8.72

W. Chicago, 2. Jan. (Mittelbezüge.)

	80.	2.
Weizen per Mai	76 1/2	willig
per Jan.	48 1/2	willig
Schmalz per Januar	9.59	9.47
per März	10.40	10.40

Sudan, 2. Jan.

	80.	2.
Robben	—	—
Speck	—	—
Wachs	—	—
Öl	—	—

Petersburg, 2. Jan. (Samark.) Produktionsbörse.

	80.	2.
Weizen	—	—
Samark. (10 Rub. rein Gewicht)	—	—
Samark. (9 Rub. rein Gewicht)	80-81	80
Samark. (16 Rub. rein Gewicht)	65-67	66-68
Samark. (9 Rub. rein Gewicht)	145-150	145-149
Samark. loco	—	—
Samark. nächster Monat	—	—

London, 2. Jan. (Schluß.) Kupfer per Kassa 58 1/2, Kupfer
 3 Monate 58 1/2, rubig. — Zinn p. Kassa 120 1/2, Zinn 3 Monate
 121 1/2, fest. — Blei p. Kassa 16 1/2, Blei endlich 11 1/2, rubig.
 Zink nominal 19 1/2, Zink speziell 20, Quecksilber 9 1/2, rubig.
New-York (Eisen und Stahlmarkt.)

	80.	2.
Eisen Iron Nr. 1 Northern	29-25	28-25
Nr. 2	22-28	22-28
Nr. 1 Southern	22-28	22-28
Nr. 1 Soft	22-28	22-28
Stahlstangen	28	28
Bestemmer Stahl	29	29
Kupfer	11.95-12.05	11.95-12.05
Zinn	26.45-26.65	26.50-26.65

Tendenz: ruhig.
 Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garmö,
 für Lokales und Provinziales: Ernst Müller,
 für Penktion und Volkswirtschaft: Georg Gröbmann,
 für den Anzeigentheil: Karl Apfel.
 Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei
 G. m. b. H. Director Speer.

Wirthe-Innung (freie Innung) Mannheim
 Die Innung dient zur Reinhaltung der unter
 29281
 Placierungsbureau für Angehörige des Gast- und
 Schankwirtschaftsberufes
 wohnt in und sich in
W 53, 1
 schreib. Telephon 2708.

Zum Waffenschild • Zur Sollinger Ecke
Fr. Schlemper, Mannheim, H 4, 26.

Lager
 sämtlicher feiner
Solinger
 Stahlwaaren.
 Jagdgewehre, Flobert,
 Revolver, Fechtutensilien,
 sowie Manikien.
 Eigene Reparaturwerkstätte, Schleiferei mit elektr. Betriebe.
 Bronzieren, Vernikeln und Versilbern
 prompt und billigst.

Steinmehl-Brot.
 Damit die Kundhaft die
Steinmehl-Nährmittel,
 wie Brot, Weizenbrot und Zwieback leicht
 reich bekommt, liefert ich dieselben täglich frisch ins Haus
 überlassen.
Wilhelm Albers,
 C 3, 19. Fernsprecher 1875. C 3, 19

Fortsetzung des Ausverkaufs.
 Es sind noch in grosser Auswahl vorhanden:
 Tütle, Spitzen, alle Arten in Borden, Cifons,
 Phantasieknöpfe, abgepasste Garnituren, Schliessen,
 Gürtel, Handschuhe, Ballroben, Ballrüschen, Federboas,
 schwarze und coul. Seidenstoffe.
 Sämtliche Artikel werden zu wirklich billigen Preisen
 ausverkauft.
Kaufmann & Meyerfeld
 D 1, 1 D 1, 1.

Margarethe Volkmer
 P 3, 3 P 3, 3.
 Hand- und Gesichtspflege.
 Gesichtsdampfbäder. Massage.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, anlässlich
 des Ablebens unserer lieben, ungetrauten Mutter
Rosine Eberhardt
 geb. Jökel
 sagen wir für die reichen Blumenbesenden, den verzehl.
 Niederbringung Schwanden für die anspärende Weize,
 besonders Herrn Stadtpfarrer Wies, für die tröstlichen
 Worte am Grabe, hiermit unser innigsten und wärmsten
 Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Cognac
 me. 1.60
 bis
 me. 4.—
 per Flasche,
 vorzügliche Qualität
 der
 Cognacbrännerei
 von
Lud. Henl Sohn,
 Groß. Hoflieferant,
 Darmstadt,
 Besitzt seit 1787.
 Niederlage:
Germania-Drogerie
 E. Meurin, 28119
 Mannheim.

Der beliebte
Robbioler-Käse
 ist wieder eingetroffen.
J. H. Kern, C 2, 11.
 Groß. Buchhandl.
Rehshlegel
 von 21. 3.50 an.
Rehbug
 per Pfund 65 Pf.
Rehragout
 per Pfund 65 Pf.
Jac. Schick,
 Post, D 1, 7a.

Husten u. Heiserkeit.
 Apotheker Gummich's echte Malzextraktbonbons
 Apotheker Gummich's russischen Knötchen
 à 50 Pfg. u. 1 Mk.
 Nur allein: Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.

Spezial-Geschäft
 für
**Sonnen-,
 Regen-Schirme
 u. Stöcke**
 von dem allerschönsten bis zu den
 feinsten Genres.
Cäcilie Wurmser
 11-13 von der Hauptstr.
 E 2, 1. Tel. 642.
 Mitglieder des Mannheimer
 Vereins erhalten 10% Rabatt.

Herm. Schmoller & Co.

Abteilung Haus- u. Küchengeräte P 1, 3

Diese Waren werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

Glas-Waren

Wassergläser in mehreren Mustern, Stück 2 Pfg.	Citronenpressen Stück 8 Pfg.	Bierbecher, 1/4 Liter, gealcht Stück 5 Pfg.
Compotteller, 15 cm gross Stück 2 Pfg.	Butterdosen, Huhnform Stück 10 Pfg.	Henkelgläser, 0,4 Liter, gealcht, für Wirtho Stück 15 Pfg.
Compotschalen in vielen Mustern Stück 5 Pfg.	Butterdosen, extragross, mit Deckel Stück 18 Pfg.	Römer, 1/4 Liter gealcht Stück 28 Pfg.
Zuckerschalen mit Fuss Stück 6 Pfg.	Wasserflaschen, gross, mit Glas- korken Stück 20 Pfg.	Weinflaschen gealcht, 1/2 Lit. 1/4 Lit. 1/8 Lit. Stück 22 17 13 Pfg.

Porzellan

Steingut

Eierbecher weiss Stück 2 Pfg.	Ein Platten zum Aussuchen Einheitspreis Stück 18 Pfg.	Ein Essig- u. Oelkrüge, decorirt, zum Aussuchen, Einheitspreis St. 20 Pfg.
Kuchenteller fein decorirt, 22 cm gross Stück 20 Pfg.	Ein Saucieren zum Aussuchen Einheitspreis Stück 50 Pfg.	Ein Salatiären, weiss Satz 6 Stück 80 Pfg.
Tassen mit Untertassen, blau Zwiebelmuster Stück 20 Pfg.	Ein Bier-Untersätze Stück 8 Pfg.	Ein Salz- u. Mehlfässer reguläre Preis bis M. 1,25, Einheitspreis von 100 Stück 45 Pfg.
Tassen mit Untertassen, Goldrand Stück 18 Pfg.	Kaffee-Service ff. decorirt, 9teilig Mk. 2,20	Tafelservice, 23theilig, ff. decorirt Mk. 7,20

Email-Waren

Unsere emailirten Waren sind von ausserordentlicher Haltbarkeit und bewähren sich im Gebrauch vorzüglich.

Milchtöpfe mit Ausguss, aus einem Stück gestanzt Stück 45, 35, 32, 25 Pfg.	Nudelpfannen mit Stiel oder Griff, aus einem Stück gestanzt, Stück 45, 30, 20 Pfg.	Schüsseln weiss, aus einem Stück gestanzt Stück 45, 25, 15 Pfg.
Kochtöpfe aus einem Stück gestanzt Stück 55, 45, 38 30 Pfg.	Omlettepfannen mit Stiel aus einem Stück gestanzt Stück 35, 25, 18 Pfg.	Schöpf- u. Schaumlöffel Stück 15 Pfg.
Anhänge-Ringtöpfe aus ein. Stück gestanzt Stück 50, 60 38 Pfg.	Kaffeekannen mit Deckel, Stück 58, 52, 48 38 Pfg.	Kehrschaufeln aus einem Stück Stück 30 Pfg.

Sämmtliche anderen Email-Artikel in grossem Sortiment stets vorrätig.

10035

Holzwaren

Bürstenwaren

Bedarfsartikel

Messerputzbänke Stück 15 Pfg.	Scheuerbürsten Stück 19, 8 Pfg.	Dr. Thompsons Seifenpulver Marke „Schwan“ Packet 12 Pfg.
Salz- u. Mehlfässer m. Porzellan- schild Stück 13 Pfg.	Reisstrohbesen mit Stiel Stück 28 Pfg.	Closetpapier Rolle 15, 10, 8 Pfg.
Gewürz-Etagèren Stück 68, 30, 20 Pfg.	Staubbesen Stück 98, 58 Pfg.	Sparkernseife Stück 8, 6 Pfg.
Handtuchhalter braun lackirt Stück 48, 25 Pfg.	Wichsbürsten Stück 48, 25, 17 Pfg.	Putzpomade Marke „Amor“ Dose 8, 3 Pfg.
Garderobenhalter 8 Haken Stück 18 Pfg.	Kleiderbürsten Stück 78, 27, 17 Pfg.	Guttalin zur Conservirung und zum Glänzend- machen sämtlicher Lederarten Dose 12 Pfg.

Diverse Haushaltungs-Artikel.

Strahlenregler Stück 8, 4 Pfg.	Petroleumkannen Stück 35, 25 Pfg.	Kaffemühlen Stück Mk. 1,85, 90, 70 Pfg.
Wäscheleinen Stück 45, 25, 8 Pfg.	Reibemaschinen Stück Mk. 1,60	Waschbretter Stück 85, 78, 50 Pfg.
Spirituskocher Stück 28 Pfg.	Fleischhackmaschinen Amalievich Stück M. 3,50	Plätteisen Stück Mk. 2,75, 1,80

Jeder Käufer erhält bis incl. Montag bei einem Einkauf von 1.00 Mk. an ein Album von Mannheim mit 10 Ansichten gratis.